

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 54 (1976)
Heft: 10

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimme der Veteranen

SCHWARZWALD

9. bis 12. Juni 1976

Die Schwarzwaldwanderung, an der mit dem Tourenleiter zusammen **sieben Kameraden** beteiligt waren, konnte in bester Harmonie und bei schönem Wetter durchgeführt werden. Auf der Hinfahrt wurde vorerst in der Zähringer Schwesterstadt Freiburg i. Br. haltgemacht, um sich hier etwas umzusehen: das grossartige Münster mit dem 116 m hohen Turm, dem einzigen gotischen Kirchturm, der wirklich in gotischer Zeit fertiggebaut wurde. Zur Mittagsverpflegung führte der Tourenleiter seine Kameraden hinaus in den Vorort Zähringen, der bis 1906 noch eine selbstständige Gemeinde bildete. Im kleinen Restaurant «Zum Zähringerwappen» fühlten wir uns sofort heimisch und wir wurden vortrefflich bewirtet. Um 16 Uhr fuhren wir mit der Höllentalbahn hinauf nach Titisee, wo uns Hotelier Mürb aus Saig, bei dem wir drei Tage ausgezeichnet und sehr preiswert aufgehoben waren, am Bahnhof erwartete, um unser Gepäck und gleich zwei Kameraden im Auto in die Sonnhalde nach Saig zu bringen. Wir übrigen wanderten auf einem schönen Waldweg dorthin, wo wir nach 40 Minuten anlangten.

Am folgenden Morgen fuhren wir mit einem Privatbus zum Schluchsee, den wir in fünf Stunden auf zum Teil prächtigen Waldpfaden umwanderten. Auffallend an der Flora war hier, dass tiefblaue prächtige Lupinen in rauen Mengen an den Hängen und Waldsäumen wuchsen, wie wir dies auf unsern weitem Wanderungen immer wieder feststellen konnten. Nach einem etwas verspäteten Mittagessen im «Auerhahn» streiften wir auf schönem Pfad zum Windgfällweiher, den man eher als See bezeichnen sollte. Idyllisch-verträumt sind seine Ufer, und ein Aufenthalt im so sympathischen Hotel Seehof, das im Wald drin mit Blick zum Wasser liegt, lockt zu seligen Tagen des Geniessens und Faulenzens. Unser Bus holte uns wieder ab und brachte uns nach Saig zurück, wo uns Fritz Ginter, Freund des Tourenleiters und unter dem Namen «allerletzter Zähringer» bekannt, erwartete. Fritz Ginter ist Verwaltungs- und Vorstandsmitglied im Badischen Fussball- und Sportverein, dem das Hotel Sonnhalde gehört. Einige Kameraden tummelten sich vorerst im grossen, schönen Hallenbad des Hotels, bis wir uns alle mit unserm lieben Gast, der uns zu allem hin noch eine grosse

Flasche «Schladerer-Himbeergeist» spendierte, zu Tische setzten und einen frohen Abend verbrachten.

Der dritte Tag galt dem Besuch der Gutach-Wutach-Schlucht. Mit Privatbus und Bahnbus ging es über Lenzkirch zur Kappel-/Gutachbrücke, wo unsere Wanderung durch die Schlucht der Gutach führte, die unterwegs den Namen in Wutach ändert. Der Weg geht teilweise dem Wasser entlang, das durch Industrieabwässer übel riecht, meistens aber waren wir in angemessener Höhe mit Ausblick ins Tal. Der Weg, dem entlang Ginster und Lupinen blühten, führt in launigem Auf und Ab bis zur Schattenmühle. Unterwegs wurden wir von einem Gewitter überrascht, fanden aber Zuflucht in einem Waldbeizlein, das zu einem kleinen Kraftwerk gehört.

Nach ausgiebigem Mittagshalt in der Schattenmühle, wo inzwischen ein zweiter Gewitterregen niedergegangen war, stiegen wir durch die malerische Lottenbachklamm auf und benützten nachher Bahnbus und Privatbus, um über Lenzkirch nach Saig zurückzukehren.

Samstagsmorgen bei strahlendem Wetter Aufbruch. Wieder brachte uns Carhalter Zimmermann mit seinem Privatbus an unsern Ausgangsort, Talstation Sesselbahn auf den Feldberg. Auf der Bismarckhöhe angelangt, genossen wir die schöne Rundschau, den Tiefblick zum Feldbergsee, und an schattigen Flanken lag noch ausgiebig Schnee. Viel Volk befand sich schon hier oben in luftiger Höhe. Durch das Grüble ging es hinüber zum eigentlichen Feldberg (1497 m), der grosse militärische Bedeutung hat. Engländer, Franzosen und Amerikaner sind hier oben, zwei riesige Radarspiegel stehen prall in der Sonne, und eben kommt ein US-Helikopter angefliegen, landet und fliegt gleich nachher wieder weiter. In genussreicher Wanderung über das Hochplateau gelangen wir vorerst zum Stübenwasen (wenn es stürmt, «stübt es hier zünftig über den Wasen»), und in einer weiteren Stunde nach dem Passübergang Notschrei, wo wir in dem bestbekannten Passhotel Mittagsrast machen. Dann führt uns unser Weg zum Teil durch Wald, dann auf blumigen, aber heissen Wiesen endlich zum Schauinsland. Mit der Kabinenbahn fahren wir aus der angenehm kühlen Bergluft hinunter in die Rheinebene nach Günterstal und alsdann mit Bus und Strassenbahn zum Bahnhof Freiburg. Bei der drückenden Hitze bleiben wir im schattigen Terrassenrestaurant am Bahnhof und kehren wohlgenut nach diesen vier herrlichen Tagen mit der Bahn über Basel nach Bern zurück, wo wir um 20.27 Uhr ankommen. Ich benütze gerne die Gelegenheit, all meinen Kameraden herzlich zu danken für den guten Geist und die flotte Kameradschaft.

(Euer Tourenleiter Hermann Kipfer)

TOURENTAGE IN PRESCIÙM BEI AIROLO

26. bis 29. Juli 1976; Leiter: H. Kipfer; 10 Teilnehmer

Am 26. Juli reisten unter Führung von Hermann Kipfer, einem guten Kenner der ganzen Gotthardregion, zehn Veteranen nach Airolo und erreichten nach genossenem Mittagssmahl mit der Seilbahn die auf 1750 Meter Höhe südlich von Airolo gelegene Mittelstation, Ausgangspunkt für die erst vor zwei Jahren eröffnete **Alta Strada Valle Bedretto**. Diese bildet das Gegenstück zur altbekannten Alta Strada Leventina Airolo—Biasca, ist aber von jener grundverschieden, schon weil sie einige 100 Meter höher liegt.

Auf einer luftigen Aussichtswarte, an der Baumgrenze, liegt der Berggasthof, der uns für drei Nächte aufnahm und uns sowohl mit bequemen Schlafzimmern wie mit Speise und Trank bestens versorgte.

Der Nachmittag des **ersten** Tages war der Rekognoszierung gewidmet. Die einen schwelgten in Heidelbeeren, andere wieder fuhren mit der Seilbahn auf den Sasso della Boggia, der einen grossartigen Ausblick auf die gegenüberliegenden Berge der Gotthardregion bietet. Auch den neuzeitlich eingerichteten Sennhütten in der Nähe wurde Beachtung geschenkt.

Der **zweite** Tag galt der neuen Alta Strada, die in luftiger Höhe bald hinauf, bald hinab auf schmalem Weglein und über Bergsträsschen in vier Stunden nach Ronco im Bedrettotale führt. Der Weg ist voller Abwechslung, bald geht's durch lichten Wald, dem steilen Hang entlang, dann wieder über Weidegelände an grünleuchtenden Lärchen vorbei, zum Entzücken von uns allen, auch des mitwandernden Obmanns und des Gurtenvogtes, so dass alsbald eine Wiederholung geplant wurde.

Am **dritten** Tag wurde bei der Endstation der Seilbahn gestartet und nach steilem Abstieg die Alp Ravina und etwas später der dunkle Ravinasee erreicht, wo ausgiebige Mittagsrast gehalten wurde. Leider kam uns hier ein Kamerad zeitweise abhanden, was nicht zur Erheiterung des Tourenleiters beitrug. Wir hatten alsdann das Vergnügen, auf einem erst vor 14 Tagen eröffneten Pfad unser Quartier wieder zu erreichen.

Am **vierten** und letzten Tag führte uns Hermann mit einem von ihm organisierten Kleinbus von Faido in die Höhe von Cari, einer schön gelegenen Feriensiedlung mit prächtigem Blick auf die Campo-Tencia-Gruppe. Wieder auf 1100 Metern in Calpiogna abgesetzt, überliessen wir uns den Reizen der alten Alta Strada, die wir bis Calonico ver-

folgten, nicht ohne in Rossura der markanten Kirche mit ihren schönen Fresken einen Besuch abgestattet zu haben. Der steile Abstieg nach Lavorgo bei nun schon recht heissem Wetter und steinigem Weg bildete den Abschluss unserer Wanderung, bei der wir meist von angenehm kühler Luft begünstigt waren. Eine schön garnierte reichliche Platte diente uns zur Labung im Albergo Defanti.

Dank der guten Vorbereitung und Betreuung durch den Tourenleiter, der unser aller Dank entgegennehmen durfte, und dank der stets hochgehaltenen Kameradschaft wurde die wohlgelungene Tour zu einem Genuss, den man gerne wiederholt sehen möchte. Für den Umstand, dass uns der Gotthardzug in Airolo eine halbe Stunde warten liess und uns zum Umweg über Olten zwang, konnte ja der Tourenleiter wirklich nichts.

V. St.

SCHWALMEREN (2777 m)

3./4. August 1976

8 Teilnehmer inkl. Leiter Fred Christeler

Wir trafen uns um 9 Uhr auf dem Helvetia-platz und fuhren mit zwei Privatwagen nach Lauterbrunnen, wo Brot gefasst wurde. Dann ging's weiter über das schmale, aber romantisch angelegte Strässchen nach Isenfluh. Indem wir etwas im Restaurant konsumierten, galten wir als Gäste und durften die beiden Autos auf dem privaten Parkplatz abstellen. Zur Ueberwindung von ungefähr 500 m Höhendifferenz konnten wie die letztes Jahr erstellte Seilbahn benutzen. Diese Bahn ist so konstruiert, dass auch Grossvieh transportiert werden kann. Um 11.30 Uhr standen wir dank diesem neuen Verkehrsmittel schon auf Sulwald und konnten uns so den steilsten Teil des Aufstieges zur Lobhornhütte ersparen. Ein schöner, gemächlich ansteigender Weg führt durch den Guferwald, über dessen Schatten wir froh waren. Oberhalb dieses Waldes bot sich uns ein prächtiger Blick auf die imposanten Türme der Lobhöner. Etwas über den Sulshütten wurde der Blick frei auf das im Sonnenlicht strahlende Sulsseeli. Hier zweigten wir nach rechts ab, und um 13 Uhr langten wir in der Lobhornhütte (1995 m) an. Das heimelige Hüttli bietet im Aufenthaltsraum knapp 20 Personen Platz, Schlafplätze gibt es dreissig. Dank des glücklichen Standortes besteht eine überwältigende Sicht ins Eiger-Mönch-Gebiet. Nach der Stillung von Hunger und Durst unternahmen wir noch eine Steilwanderung (als Uebung für den morgigen Tag) zum Fürtal, einer Weidelandschaft am Hang der Sulegg. Der Rückweg führte uns rund um das sogenannte Grätli zu den Sulshütten und zurück zu unserer Unterkunft. Ein gütiger Spender beglückte uns dort mit einem guten Tropfen, den alle dankbar würdigten. Inzwischen bereitete das Hütten-

«HANWAG» Haute-Route

Touren, Hochtouren und Piste

Kippschaft



Leder-
innenschuh
Lammfell-
futter

Gutes Le-
der, plasti-
fiziert, was-
serdicht

Starke Lederbrandsohle mit
Schaft vernäht und abgedichtet

Vibram-
Obersohle

Traumhaft bequeme Passform – gute Aufstiegs- und Abfahrtseigenschaften, Steigeisen- und klettertüchtig gemäss Erfahrungen, die aus der Reihe unserer Kundschaft gemacht worden sind.

Garantie-Service 1 Jahr

Damen und Herren Fr. 340.— netto

Wichtig!

Das grosse «Aber»! Der bequemste Hochtourenschuh kann zum Wohlbefinden wenig beitragen, wenn die Füsse aus irgendeinem Grunde leidend sind und ihnen eine wirksame Hilfe fehlen. Wir stehen Ihnen mit Rat zur Verfügung und empfehlen Ihnen, was Sie tun müssen.

Zu Ihren Diensten bereit!

**chaussures
schneider**

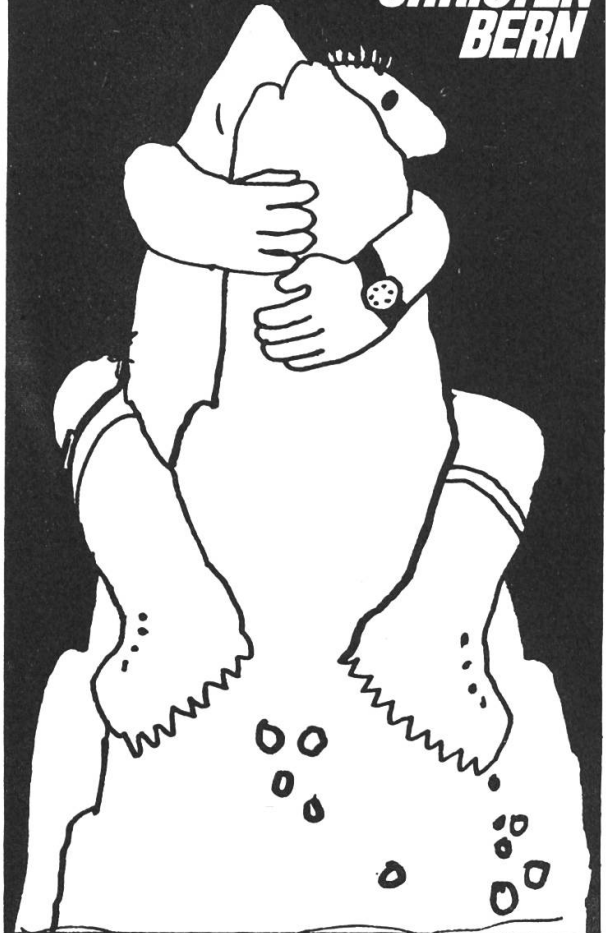
Ryffligässchen 8 — Bern — 22 41 56

CHRISTEN-SPORT

Christen & Co. AG
Marktgasse
Zeughausgasse

3000 Bern
Tel. 031 22 56 11

**CHRISTEN
BERN**



Köhli AG

Malergeschäft

Telephon 031 50 15 69 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten

ehepaar ein kräftiges Nachtessen. Bei einigen Flaschen «Rotem» wurde der Rest des Abends mit teilweise fröhlichen und teilweise ernsten Gesprächen beschlossen.

Um 5.15 Uhr war Tagwache. Die meisten waren froh, aufstehen zu können. Wir Veteranen haben keine Erfahrung mehr im Hüttenübernachten. Das vorzügliche Morgenessen entschädigte uns für die «abverheite» Nacht. Um 6 Uhr war bei etwas zweifelhaftem Wetter Abmarsch. Zuerst Abstieg über holpriges Gelände zu den Sulshütten, dann steil auf einer arg zerfurchten Moräne zur Sausegg. Die dortige Hütte liessen wir links liegen, stiegen über die Südseite auf den schwarzen Schopf und kamen zur Südwand der Lobhörner. Nach einer kurzen Rast stiegen wir auf P. 2372 ab. Nun begann ein mühsamer Aufstieg. Die steile Geröllhalde unter dem Hoganthorn überwindend gelangten wir zum Grat (2674 m), von wo wir nun mühelos um 10.45 Uhr den Gipfel der Schwalmeren erreichten. Es wehte ein kalter Wind; Wolken und Nebel gaben uns nur wenig Aussicht frei. Des unfreundlichen Windes wegen verliessen wir den Gipfel schon nach $\frac{1}{4}$ Std. Zuerst durch feinkörniges Geröll, dann über ein Schneefeld und schliesslich über lockere Steinplatten kamen wir wieder zum Platz, wo einer unserer Kameraden vor 2 Stunden zurückgeblieben war. Hier machten wir die wohlverdiente Mittagsrast. Der von der Schwalmeren herabsteigende Nebel veranlasste uns, die Pause vorzeitig abubrechen. Den Abstieg ins Saustal mussten wir anhand der Karte suchen, denn das Weglein beginnt erst etwa 300 m unter unserem Standort. Dank unseren Kartensachverständigen fanden wir es verhältnismässig bald unterhalb des markanten Spaltenhorns. Von dort ging es dann auf dem allerdings nicht gerade komfortablen Pfad dem Talboden (Sausläger) entgegen, wo uns ein besseres Strässchen aufnahm. Dieses führte uns durch den unteren Teil des Guferwaldes nach Isenfluh. Genau 10 Stunden Gesamtmarschzeit. Die kurzen Regenschauer, die uns $\frac{1}{2}$ Std. vor unserem Endziel noch erreichten, taten unserer guten Stimmung keinen Abbruch. Ein zünftiges Gewitter brach erst los, als wir unter Dach waren. Wir alle danken Fred Christeler herzlich.

EW

**SAC-Mitglieder,
berücksichtigt bitte unsere
Inserenten in den
Clubnachrichten!**

Berichte

LOBHÖRNER

(Seniorentour) 18./19. Juni 1976; Leiter: R. Bigler; 18 Teilnehmer.

Nach dem Jahresprogramm war zwar am 18./19. Juni der Salbitschyn-Ostgrat vorgesehen. Da die Salbit-Hütte wegen Umbauarbeiten aber nicht benützbar war, musste ein würdiges Ersatzziel gefunden werden: die Lobhörner. Das grosse Interesse an dieser Tour schlug sich in der recht hohen Teilnehmerzahl nieder. Dass Ruedi schliesslich allesamt auf eine solche Tour mitgenommen hat, zeugt von dem grossen Vertrauen, das er in jeden einzelnen gesetzt hat. Es sollte belohnt werden, verlief doch die Tour in allen Teilen reibungslos.

Am Freitag, 18. Juni, versammelten sich um 13.30 Uhr 15 tatendurstige Kraxler am Guisanplatz. Vier weitere stiessen später zu uns. Pünktlich erfolgte die Abfahrt der vier Wagen Richtung Thun. Alle Gipfel versteckten sich hinter dichten, dunklen Wolkenbergen. Diese Schattenspende haben die anfänglich drückende Hitze in angenehmer Weise etwas vermindert. Auch in Isenfluh hing der Himmel voller Wolken. Doch das konnte uns nicht ängstigen, war doch die Wetterprognose für den Samstag tadellos. Wie es sich für Senioren gehört, benützten wir ab Isenfluh die neu gebaute, offene (!) Seilbahn nach Sulwald, wodurch unser Hüttenweg um $1\frac{1}{2}$ Stunden abgekürzt wurde. Bis wir mit der offiziell nur für vier Personen zugelassenen Kiste alle oben waren, dauerte es aber auch etwa eine Stunde. Doch dann verliessen wir die mit Blumen übersäte Alp und stiegen den steilen Waldweg hinauf zur Alp Suls. In knapp 2 Stunden Marsch erreichten wir alle die herrlich schön gelegene Lobhornhütte der Sektion Lauterbrunnen SAC. Wer noch nie bei schönem Wetter hier war, musste die Aussicht allerdings vorderhand auf den Postkartenbildern bestaunen. Kurz nach unserer Ankunft, etwa um 18 Uhr, kam auch schon die Hüttenwartsfrau anmarschiert, welche uns ein vorzügliches Nachtessen zubereitete. Die vier Nachzügler trafen erst um 20 Uhr ein, doch wurden auch sie noch reichlich bewirtet. Da wir die einzigen in der Hütte waren, hatte jeder ausreichend Platz zum Schlafen. Einige Schnarcher nahmen es dafür mit der Nachtruhe nicht so genau.

Am Samstag früh schien die Sonne auf alle die bekannten Berggipfel rund um uns, so dass es keinem schwerfiel, um 5 Uhr aufzustehen und die Vorbereitungen für den kommenden Tag zu treffen. Wolkenloser Himmel, ein gutes Frühstück in Ruhe, wie es bei den Senioren der Brauch ist, und dennoch ein früher Abmarsch um 5.45 Uhr brachten die